

Polizeimeldungen

Auseinandersetzung im Shuttlebus

Am Samstagmorgen, 8. Februar, gegen 4.15 Uhr, kam es in einem Shuttlebus von Triesenberg ins Unterland zu einem Streit zwischen mehreren Fahrgästen. Während der Fahrt eskalierte ein verbaler Streit zu einer tätlichen Auseinandersetzung, in deren Folge eine junge Frau und ein junger Mann durch Schläge ins Gesicht verletzt wurden. Der Buschauffeur und ein weiterer Fahrgast konnten die Kontrahenten bei der Post in Bendern trennen. Die beiden verletzten Personen mussten im Spital ambulant behandelt werden. Die Landespolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. (lpfl)

Buchs: Alkoholisiert und ohne gültigen Ausweis unterwegs

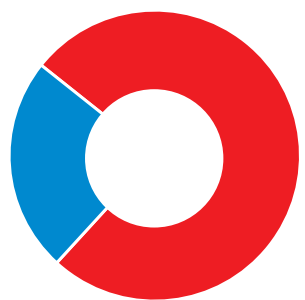
Am Samstag, kurz vor 19.30 Uhr, hat ein 48-jähriger auf der Wiedenstrasse mit einem Motorkarren (Muli) einen Unfall verursacht. Es stellte sich heraus, dass er alkoholisiert und ohne gültigen Führerausweis unterwegs war. Der 48-Jährige fuhr vom Bahnhof in Richtung St. Gallerstrasse. Dabei geriet er mit seinem Muli auf das rechtsseitige Trottoir und prallte anschliessend gegen einen Metallzaun. Im Anschluss fuhr er weiter und meldete danach den Unfall der Kantonspolizei St. Gallen. Die ausgerückte Patrouille stellte fest, dass der 48-Jährige nicht im Besitz eines erforderlichen Führerausweises war. Zudem fuhr er in alkoholisiertem Zustand. Es wurde bei ihm eine beweissichere Atemalkoholprobe angeordnet. Die Besitzerin des Fahrzeuges hatte keine Kenntnis, dass der 48-Jährige mit dem Muli unterwegs gewesen war, weswegen er sich zusätzlich wegen Entwendung eines Fahrzeuges zum Gebrauch verantworten muss. Durch den Unfall wurde niemand verletzt. Es entstand Sachschaden von mehr als tausend Franken. (kaposg)

Buchs: Fahrunfähig und ohne Führerausweis Unfall verursacht

Am Samstag, kurz vor 17.45 Uhr, fuhr ein 21-jähriger Autofahrer auf der St. Gallerstrasse von Buchs in Richtung Haag. Hinter ihm fuhr eine 47-jährige Frau. Der 21-Jährige fuhr in den Kreisel und beabsichtigte, die zweite Ausfahrt zu nehmen. Gleichzeitig fuhr die 47-Jährige geradeaus über den Kreisel, hob mit ihrem Auto leicht ab und prallte folglich mit dem Auto des 21-Jährigen zusammen, sodass sie die Kühlerhaube dessen Autos überfuhr. Im Anschluss wendete die Frau ihr Auto und entfernte sich von der Unfallstelle. Kurze Zeit später konnte sie durch eine Patrouille der Grenzwaache zur Kontrolle angehalten werden. Es stellte sich heraus, dass die 47-jährige Frau fahrunfähig und trotz Entzugs ihres Führerausweises unterwegs war. Die Staatsanwaltschaft ordnete bei ihr die Entnahme einer Blut- und Urinprobe an. (kaposg)

Umfrage der Woche

Frage: Die 5. Jahreszeit ist da. Gehen Sie an die Fasnacht?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 617 Teilnehmer. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargelze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Die «Röfischrenzer» feiern goldenes Jubiläum und alle sind dabei



Die Fürstliche Guggamusig Röfischrenzer aus Schaan beging am Samstag ihr 50-Jahresjubiläum und lud dabei zum grossen Jubiläumssball in den SAL. Daran teil nahmen zahlreiche Fasnächtler, aber auch alle Guggamusiken aus Liechtenstein feierten mit.

Bilder: Roland Rick

Kolumne «Kickwort»

Der Schneckenkönig

Man hat die Phrase «ich muss noch schnell ...» oft locker drauf. Das liegt daran, dass man – obwohl man weiss, dass Multitasking ein ziemlicher Blödsinn ist und man (erwiesenermassen) damit gar nicht effektiver ist (z. B. E-Mails beantworten und parallel telefonieren funktioniert nur bedingt zufriedenstellend ...) – trotzdem glaubt, man müsse a) alles effizient erledigen, damit auf der To-do-Liste nichts ansammelt und b) Langsamkeit ein Zeichen dafür ist, nichts im Griff zu haben, nicht zeitgemäss oder alt zu sein ... es gibt tausend Gründe, Gemächlichkeit zu verdammen. Auch ich gehöre zur Ich-muss-noch-schnell-Fraktion, weil ich einige Jahre lang gleichzeitig Grafikerin, Mutter, Haushaltsführende und so weiter war und heute ... ist es eigentlich auch so, nur in der Zusammensetzung etwas anders. Das brennt sich ein. Das abzustreifen, fällt nicht leicht. Und wenn dann im Supermarkt so eine Tröte vor mir den ganzen Portemonnaie-Inhalt in Form von mehr als fünfzig Münzen

vor die Kasse kippt, dann reicht Augenverdrehen nicht mehr, es erfasst mich Zorneshitze. Schliesslich hab ich's eilig, Wichtiges zu tun, muss mich in Multitasking üben, das irgendwelche Arbeitsoptimierer erfunden haben, damit noch mehr Arbeit in noch weniger Zeit erledigt wird. Die ganze Verzettlerei tut uns gar nicht gut. Das sagen auch die Expertinnen und Experten, deren Praxen mit ausgepowerten Menschen geflutet werden. Im Gegenzug gibt es die Seminare in Achtsamkeit, Langsamkeit, Atmen. Immerhin.

Letzthin stand ich wieder einmal in einem wuseligen Melser Einkaufszentrum an der Kasse an. Und an dieser sass, in der Verkleidung eines gepflegten jungen Mannes, der Schneckenkönig himself. Er grüßte artig mit einem sanften Lächeln. Er nahm jedes Lebensmittel bedächtig in die Hand, als handelte es sich um rohe Eier oder filigrane Glasarbeiten. Geruhsam wählte er das Rückgeld, nahm den Kassabon wie die Feder eines Paradiesvo-

gels in die Finger. Ich merkte, wie mein Fuss zu wippen und es unter der Schädeldecke zu schmörgeln begann. Ein unheilvolles Beben überfiel mich, als ich den Inhalt meines Korbes aufs Band legte. Der Schneckenkönig nahm liebevoll meine Einkäufe in Empfang, berührte sie wie in einem Streichelzoo, schubste sie sanft weiter mit einem Buddha-Lächeln und verströmte seinen Charme wie Feinstaub. Hinter mir trappelte einer nervös herum, weiter hinten hörte ich es entnervt ausatmen, jemand stellte laut klirrend ein Sixpack aufs Kassenband, eine andere plärrte ins Telefon, sie komme nun doch etwas später. Der Schneckenkönig nahm das alles nicht wahr. Er wünschte mir mit eleganter Handbewegung einen schönen Tag und meinte, mit meinem Kassabon könne ich bei der Maschine dort drüben versuchen, ob dessen Strichcode das digitale Glücksrad zum Ausspucken eines Gewinns bewegen würde. Da schnaufte es schon wieder hinter mir und jemand sagte leise «So ein Trottel!». Beim

Heimfahren überlegte ich, was ich an diesem Abend noch alles zu erledigen hätte. Es war unterdessen dunkel geworden. Aber anstatt bei meiner Einfahrt abzubiegen, fuhr ich einfach weiter Richtung Triesenberg. Ich stellte mir dabei jemanden vor, der gemütlich auf dem Beifahrersitz sitzt, mit grossen Stielaugen, die bei jeder Kurve wippen: den Schneckenkönig nämlich, diesmal jedoch ohne Verkleidung. Ich fuhr hinauf und hinauf bis zum Parkplatz, wo man diesen atemberaubenden Blick über das funkelnde Tal hat und sich fühlt, als könnte man gleich abheben. Dem Schneckenkönig danke ich für seine kostenlose Achtsamkeitslektion. Dann fuhr ich heim und tat a) gar nichts und b) null und nüt ... und das sogar simultan.



Sabine Bockmühl